

**ARCHITEKTENWETTBEWERB
KUFSTEIN FRAUENFELDSTR:+TOBLACHERSTR.
BEURTEILUNG DER EINZELNEN PROJEKTE
ALS ERGÄNZUNG ZUM VORPRÜFUNGSBERICHT**

Ausgeschiedene Projekte des
1. WERTUNGSDURCHGANG

Projekt 2:

Neben den drei Baukörpern am Übergang zur bestehenden Siedlung werden drei weitere Bauteile zu einem großen Hofraum gruppiert, der durch Verdrehung nach NW zweifach geöffnet wird. Diese Öffnungen schaffen urbane Räume, die der Maßstäblichkeit der Umgebung widersprechen.

Projekt 4:

Die rhythmische Typisierung der einzelnen Baukörper bildet eine städtebauliche Achse in OW-Richtung. Dieser Ansatz kann nicht nachvollzogen werden. Durch die breite der Freiflächen entlang dieser Achse werden die L-förmigen Baukörper stark an die Grundstücksgrenze gedrängt.

Projekt 5:

Das Projekt zeigt interessante und dichte Außenräume, die allerdings in ihrer Benutzbarkeit in Frage gestellt werden müssen. Diese Dichte erzeugt auch problematische Naheverhältnisse trotz schöner Grundrisslösungen. Der gewünschte Siedlungscharakter geht verloren.

Projekt 6:

Der entwickelte großzügige Hofraum kann weder maßstäblich überzeugen noch wird er offensiv für gestalterische Maßnahmen im Außenraum genutzt. Dieser lapidaren Haltung folgt die wenig überzeugende architektonische Gestaltung der einzelnen Baukörper.

Projekt 7:

Die Positionierung der einzelnen Baukörper entlang einer OW-Achse bildet undifferenzierte Außenräume. Die einzelnen Häuser stehen dicht und nicht nachvollziehbar an der Grundgrenze. Die punktförmigen Aufbauten wirken auf das Gesamtkonzept problematisch, die Grundrisse wirken schematisch.

Projekt 8:

Die konsequente Ausrichtung der Baukörper, überhöht durch die Ausföhrung der Dächer föhrt zu einer schematischen städtebaulichen Lösung. Zudem suggeriert die Fassadengestaltung einen problematischen städtischen Maßstab. Die zahlreichen auf geständerten Zonen im Erdgeschoß erscheinen unwirtschaftlich und auch im Siedlungszusammenhang falsch positioniert.

Projekt 10:

Der Versuch eine klare Siedlungsstruktur aufzubauen steht ein zu dichtes Konzept gegenüber. Die Architektursprache wirkt nicht zeitgemäß. Dem zentralen Platz wird zu Gunsten der Wohnraumqualität zu viel Aufmerksamkeit zugewendet.

Projekt 11:

Der an sich interessante städtebauliche Ansatz leidet an der strengen Ausrichtung der Baukörper und der Grundrisse, was zu einer sehr schematischen Lösung föhrt. Das Potential der entstehenden Außenräume wird nicht genutzt.

Projekt 13:

Das Projekt zeigt einen eigenwilligen Ansatz und besteht aus aufgelösten Solitären. Die Außenräume sind gut strukturiert, jedoch fehlt dem Projekt die klare gewünschte Siedlungsstruktur.

Ausgeschiedene Projekte des
2. WERTUNGSDURCHGANG

Projekt3:

Das Projekt zeigt eine durchaus sinnfällige städtebauliche Fortschreibung der bestehenden Siedlungen. Die Umdeutung der Frauenfelderstrasse zu einem Platzraum und der anschließende Hof können als Konzept überzeugen. Im Detail wird dieser Ansatz wenig differenziert und nicht schlüssig zu Ende geführt. Die Außenraumgestaltung bleibt rudimentär.

Projekt9:

Einzelne Baukörper sind lose gruppiert und schaffen differenzierte Außenräume. Die konsequente Ausführung der Baukörper mittels Rücksprüngen und Auskragungen schafft Analogien zur Maßstäblichkeit der angrenzenden Südtirolersiedlung. Der Ansatz entspricht allerdings in seiner Konzeption eher dem Typus einer Stadtvilla und steht damit im Widerspruch zur Siedlungsfortführung.

Ausgeschiedene Projekte des
3. WERTUNGSDURCHGANG

Projekt 12:

Städtebaulich wird ein eindeutiges Siedlungskonzept verfolgt. Der daraus resultierende Charakter wird konsequent eingehalten. Die Differenziertheit der einzelnen Gebäude lässt gute Freiräume entstehen. Der zentrale Platz sowie die gesamte Bearbeitungsgebiet sind gut durchgearbeitet. Die Grundrisse sind von hoher Qualität. Schlussendlich gelingt es dem Projekt aber nicht alle Wohnungen an dieser Qualität teilhaben zu lassen.

Zum Siegerprojekt wird das **Projekt 1** einstimmig gewählt. Die klare Positionierung der einzelnen Baukörper schafft differenzierte Außenräume. Das Projekt reagiert sensibel durch die unterschiedliche Ausformung der Gebäude. Gesamthaft werden städtebaulich in eine L-förmige Bebauung qualitativ zwei Solitäre implantiert. Die konsequente Dreigeschossigkeit reagiert auch in den Fassaden gut auf die angrenzende Südtirolersiedlung. Die Grundrisse lassen eine Gleichwertigkeit der Wohnungen erwarten. Es wird empfohlen die mangelnde Außenraumgestaltung vertieft zu überarbeiten.

Kufstein, am 11.12.2007

Handwritten signatures and initials of the jury members, including names like 'Neger', 'Grapplinger', and others, along with a large signature 'Kufstein'.